

Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

5. Aufl. Sonntagsbeilage

Preisprophet Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis die Jahrg. 1 Mk. 75 Pfg., monatl. 60 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. Anzeigenpreis: die fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Ämtlicher Teil 40 Pfg. Reklamazeile 40 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 125.

Mittwoch, den 24. Oktober 1917.

28. Jahrgang.

Ämtliches.

Auf Warenbezugsmarke E Nr. 7 der roten Karte werden vom 25. bis mit 29. Oktober

125 gr **Waidgriech** für 12 Pfg. abgegeben. Die blaue Karte wird auch diesmal nicht beliefert. Gleichzeitig kommen auf Nr. 7 der Vorkaufsbezugsmarke 250 gr **Zuckerhonig** für 28 Pfg. zur Ausgabe. Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: 24. Oktober. Gefäße sind mitzubringen.

Grimma, 20. Oktober 1917. 4588 c. l.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Warenverteilungsstelle G. N. Rost.

Der nach § 6 der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 22. September 1917 - 1620 II B II - über die Versorgung der sächsischen Tierhalter mit Heu und mit Stroh nachgeordnete „besondere Kleinhandelszulassung“ wird auf 1 M. für den Zentner Heu und 0,90 M. für den Zentner Stroh festgesetzt.

Grimma, 19. Oktober 1917. 5062 a. l.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft. Geh. Reg.-Rat v. Bose, Amtshauptmann.

Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Täglich Ein- und Rückzahlungen: Verzinsung 4% Bei 1-jährlicher Kündigungsfrist 4%, 2-jährlich 4,5%, 3-jährlich 5%. Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze. Geschäftszahl: 10-1 Uhr. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 10783.

Vor wichtigen Entscheidungen.

Aus Berliner politischen Kreisen wird uns zur augenblicklichen Lage der inneren Politik geschrieben:

Der Kaiser wird in der ersten Hälfte dieser Woche von seiner Besuchsfahrt nach Sofia und Konstantinopel, von seiner Besichtigung der Balkanhalbinsel in der Reichshauptstadt zurück erwartet. Der Kanzler ist bereits aus Russland, wo er sich über die Zustände in den besetzten Gebieten des Ostens unterrichtet hat, wieder in Berlin eingetroffen und nur Herr v. Kühlmann, der Staatssekretär des Auswärtigen, der den Kaiser auf seiner Orientfahrt begleitete, wird sich noch einige Tage in Budapest und Wien aufhalten, um so Gelegenheit zu neuem Gedankenaustausch mit den Staatsmännern der österreich-ungarischen Monarchie zu haben. Zu gleicher Zeit wollen die Mehrheitsfraktionen des Reichstages ihre bekannten zwischenfraktionellen Besprechungen wieder aufnehmen - es ist klar, daß sie es bei der unentschiedenen Lage, die nach der Vertagung des Reichstages zurückgeblieben war, nicht bewenden lassen wollen. Man will jetzt dafür sorgen, daß Folgerungen gezogen werden, und es sieht ganz so aus, als sollte auch diesmal die Reichstagsmehrheit ihren Willen durchsetzen.

Freilich: vorläufig kann man nur sagen, daß ein Wechsel in gewissen hohen Reichsämtern wahrscheinlich geworden ist. Ob er sich auch im Sinne und nach den Wünschen der Mehrheitsparteien vollziehen wird, das ist eine andere Frage. Sie kann schon um deswillen nicht mit einem einfachen Ja oder Nein beantwortet werden, weil diese Mehrheit sich wohl über die Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Reichsleitung einig ist, darüber indessen, was oder wer an ihre Stelle zu setzen ist, noch so keiner einheitlichen Auffassung gelangen konnte. Wenigstens hat man bisher nur erfahren, daß Zentrum und Nationalliberale, Fortschrittler und Sozialdemokraten zu einer deutlichen Ablage an Herrn Dr. Michaelis entschlossen sind. Herr v. Bauer hat sich eines entsprechenden Auftrages seiner Fraktion noch vor der Kurlandreise des Reichskanzlers entledigen können, und Herr Scheidemann hat auf dem Würzburger Parteitag es an Deutlichkeit gegenüber dem obersten Reichsbeamten wahrhaftig nicht fehlen lassen. Herr Trimbom und Herr Stresemann werden, sobald sie nunmehr den Kanzler sprechen, auch nicht hinter ihren beiden Kollegen von links zurückbleiben. Soweit herrscht also volle Klarheit. Aber was weiter? Weiß die Mehrheit, was werden soll? Spricht man vom Fürsten Bülow, so werden die Sozialdemokraten wild, weil sie ihm seine Blockpolitik noch nicht vergessen haben, weil er ihnen verdächtig ist und weil er sich in seinem Buch über „Deutsche Politik“ zu der Notwendigkeit eines Friedens bekannt hat, der mit der Reichstagsentschließung vom 19. Juli schwerlich in Einklang zu bringen ist. Spricht man vom Grafen Bernstorff oder von Herrn v. Kühlmann, so fährt man auf der Rechten und bis zu den Nationalliberalen auf, weil diese Männer angeblich etwas zu starke Sympathie zu England haben sollen, ganz abgesehen davon, daß beide eben erst mit neuen Ämtern betraut worden sind, die man nicht so bald schon wieder anderen Händen anvertraut haben mag. Spricht man vom Staatssekretär Grafen Roeder, so meldet sich das Zentrum mit lebhaftem Widerspruch, weil er sich in Elisch-Lotbringen als Staatssekretär nicht bewährt und jetzt auch an der Spitze des

Reichskanzlers bestimmte Eigenschaften habe vermiffen lassen, ohne die ein wirklich leitender Staatsmann unentbehrlich sei; und natürlich auch, weil ihm irgendwie nennenswerte Erfahrungen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik vollständig fehlen. In der Ablehnung also sind sich die Parteien einigermassen einig, mit bestimmten Vorschlägen dagegen kämen sie sehr bald in peinliche Berlegenheit. So war es im großen und ganzen schon beim Sturz des Herrn v. Bethmann Hollweg, und so scheint es auch diesmal wieder zu stehen. Es scheint also, daß die Reichstagsmehrheit wohl weiß, was sie nicht will, daß sie aber nicht weiß, was sie will. So lange dem so ist, müssen die grundlegenden Entscheidungen unserer Staatsleitung einer anderen Stelle überlassen bleiben.

Diese Stelle ist gemäß der deutschen Reichsverfassung die Krone. Und ihre Entscheidung ist diesmal durch das Entlassungsgeheiß des Staatssekretärs des Reichsmarineamts unmittelbar angeregt worden. Man weiß auch, daß Herr v. Capelle damit sozulegen die Wahl gestellt hat zwischen seiner Person und dem Reichskanzler, daß er nicht zurücktreten will, weil er mit seinen Enthaltungen über die Vorgänge in unserer Marine bei einem Teile des Reichstages auf Widerspruch gestoßen ist, sondern weil es dabei an der notwendigen Übereinstimmung mit den Wünschen und Absichten der politischen Reichsleitung gefehlt hat. Es ist mühsig, darüber zu streiten, ob dieser Zwiespalt von vornherein bestanden oder sich erst nach dem erkennbar gewordenen Mißerfolg des parlamentarischen Vorstoßes geltend gemacht hat. Wenig, er war vor der Öffentlichkeit nicht zu verbergen und mußte so oder so zum Ausdruck gebracht werden. Der Ernst unserer politischen Lage duldet in diesem Falle weder Vertuschung noch Verschleppung.

Nur: es der Weisheit unseres Kaisers gelingen, die Wahl zu treffen, die dem Reiche frommt!

Beratungen der Mehrheitsparteien.

An den interfraktionellen Verhandlungen, die am Montag über die innere Krise stattfanden, nahmen teil von nationalliberaler Seite die Abgeordneten Dr. Stresemann, Jund und Freiberger von Nichtbosen, vom Zentrum die Abgeordneten Fraßberger und Dr. Trimbom, von der Fortschrittlichen Volkspartei der Abgeordnete Fischbeck und von den Sozialdemokraten der Abgeordnete Südekum. Man war sich einig darüber, daß die Lage unhaltbar sei, doch kam man, wie verlautet, nicht zu einer Übereinstimmung hinsichtlich der Lösung der Krise. - Nach einem süddeutschen Blatte soll Staatssekretär Graf Roeder zu Beginn der gegenwärtigen Kanzlerkrise die Stimmung über seine etwaigen Aussichten als Nachfolger von Dr. Michaelis haben erforschen lassen. Wie uns von unterrichteter Seite erklärt wird, ist diese Nachricht falsch. Graf Roeder ist selbst von dem Austausch der Gerüchte über seine Kandidatur für den Kanzlerposten unberührt gewesen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Staatssekretär des Reichskanzlers Graf Roeder hat eine Depesche erhalten, in der der Kaiser zum neuen Anleihe-Erfolg seine Glückwünsche ausspricht. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Gott segne alle Tugend und Opferwilligkeit durch einen glücklichen, erfüllten Frieden.“ - Auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an den Reichskanzler telegraphiert. Der Marschall erklärt, er habe das Ergebnis der neuen Kriegsanleihe als eine große nachträgliche Geburtstagsfreude empfunden.

Der preussische Kriegsminister von Stein, der aus Konstantinopel in Sofia angekommen war, wurde vom Baron Ferdinand in Audienz empfangen, der ihm die erste Klasse des Ordens vom Heiligen Alexander mit Schwertern verlieh. Er hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radolawow.

Einem Erlaß betreffend die Deutsche Vaterlandspartei hat das preussische Ministerium des Innern herausgegeben. Er lautet Blättermeldungen zufolge: Anlässlich einer Anfrage eines der Herren Oberpräsidenten über die Beteiligung der politischen und anderen Staatsbeamten an den Bestrebungen der Deutschen Vaterlandspartei habe ich entschieden, daß den Beamten meines Ressorts, insbesondere den politischen Beamten, wie jedem anderen Staatsbürger, der Beitritt zu dieser Partei freistehe, daß es aber unerwünscht sei, wenn sie in Wort oder Schrift für ihre Bestrebungen eintreten. Ich ersuche, dies zu beachten. Der Erlaß trägt die Unterschrift des Ministers des Innern.

In einem Aufruf an die Bevölkerung wendet sich das Kriegsernährungsamt gegen den Schleichhandel. In dem Aufruf heißt es u. a.: Wie vor Jahr und Tag der Kettenhandel, so ist jetzt der Schleichhandel in den Mittelpunkt aller kriegswirtschaftlichen Sitten und Gebräuche gerückt. Er ist die größte Volkseuche dieses Weltkrieges geworden. Er stellt den mit der Überwachung des Lebensmittelverkehrs und mit der Verhinderung kriegswirtschaftlicher Übertretungen betrauten Preisprüfungsstellen wichtige Aufgaben. Wir bitten alle Organisationen und Personen, die Material zur Verfassung stellen können,

dieses unverzüglich einzufenden. Einschlägige Maßnahmen und Vorschläge werden sich beziehen können sowohl auf die Kontrolle des Lebensmittelverkehrs zur Verhütung und Erfassung des Schleichhandels im Laden, auf dem Verland, im Angebot der Annoncen, beim Erzeuger, Zwischenhändler und Verbraucher. Sie können sich ferner auf Gedanken über die wirksamsten polizeilichen und strafrechtlichen Maßnahmen beziehen. Sie können die Erfahrungen der öffentlichen Bewirtschaftung und des privaten Handels betreffen, die Handelsformen, Personenkreise, Schliche und Listen, Preise und Handelstechniken des Schleichhandels. Jede Einzelheit ist wichtig. Die ganze Masse der Erfahrungen muß verwertet werden.

Türkei.

In Konstantinopel sind Denkmünzen zum Andenken an den Besuch des deutschen Kaisers geprägt worden und zwar zwei goldene, 50 silberne und 100 bronzene. Sie tragen auf der Vorderseite das osmanische Wappen und auf der Rückseite eine Inschrift. Die beiden goldenen Münzen werden dem Sultan und dem Kaiser überreicht werden. Beim Verlassen des türkischen Gebiets hatte der Kaiser an den Sultan ein herzlich Danktelegramm gerichtet, das der Sultan ebenso herzlich erwiderte.

Russland.

Die innere Krise wird gekennzeichnet durch den Austritt der Maximalisten aus dem Vorkongress. Ministerpräsident Kerenski hatte vergeblich in längerer Rede versucht, die Versammlung zur Einigkeit zu führen, indem er auf die beiden Hauptausgaben hinwies: die Landesverteidigung und die Wiederherstellung der Kampfkraft der Armee. Der maximalistische Vorsteher des Arbeiter- und Soldatenrats von Petersburg, Trotski, griff die Regierung heftig an, die unverantwortlich handle. Er erklärte, die Maximalisten könnten weder mit der Regierung noch mit dem Vorkongress zusammen arbeiten. Er verlasse es, um Arbeitern, Soldaten und Bauern zu sagen, daß Petersburg, die Revolution und das Volk in Gefahr seien. Darauf gingen alle Maximalisten unter Hochrufen auf einen ehrenvollen demokratischen Frieden und die Verfassunggebende demokratische Versammlung hinaus.

Die Friedensbedingungen des Arbeiter- und Soldatenrates, die der Konferenz der Verbündeten in Paris vorgelegt werden sollen, umfassen u. a. folgende Punkte: Wiederherstellung Serbiens, Rumaniens, Montenegros, Griechenlands, Persiens, Autonomie für Polen, Litauen, die lettischen Provinzen, Türkisch-Armenien, Bosnien und die Herzegowina und die italienischen Provinzen Österreichs bis zu einer Volksabstimmung, Volksabstimmung in Elisch-Lotbringen, Rückgabe aller Kolonien an Deutschland und Neutralisation aller Meerengen. Zum Schluss wird u. a. verlangt, daß die Diplomaten keine Geheimverträge schließen dürfen, und daß überall nach allmählicher Abrüstung das Militärwesen eingeführt wird.

Italien.

Auch die Italiener beteiligen sich jetzt nach dem Beispiel Amerikas und Englands an Haub neutraler Schiffe. Die schwedische Gesandtschaft in Rom hat das schwedische Auswärtige Amt telegraphisch benachrichtigt, daß die italienischen Behörden künftig schwedische Fahrzeuge beschlagnahmen werden, und daß der Anfang hierzu mit der Beschlagnahme des schwedischen Dampfers „New Emeden“ gemacht wurde.

Rugano, 21. Okt. In der italienischen Kammer hielt der Sozialist Venturi eine stürmische Anklage gegen den Krieg. Er teilte mit, daß die italienische Presse schon vor Beginn des Kampfes 25 Millionen aus Frankreich erhalten habe. Das Volk verlange zu wissen, wohin diese Gelder geflossen seien. Wenn das Volk eines Tages nicht mehr genügend Brot findet, so wird es sich gewalttätig gegen diejenigen wenden, die es in diesen fürchterlichen Krieg geholt haben.

Aus In- und Ausland.

Magdeburg, 22. Okt. Der konservative Landtagsabgeordnete Landrat a. D. Rittergutbesitzer v. Rabe, der den Wahlkreis Magdeburg-Wangelten vertrat, ist gestern gestorben.

Wien, 22. Okt. Staatssekretär Dr. v. Kühlmann ist heute früh von Budapest kommend, hier eingetroffen.

Osag, 22. Okt. Der Zweiten Kammer liegt ein Gesetzentwurf über die Einführung der Zivildienstpflicht vor.

Bern, 22. Okt. Nach französischen Blättern hat der Senat von Columbia mit harter Mehrheit einen Antrag auf Nichtbilligung des Verabrens des deutschen U-Boot-Krieges angenommen.

Jülich, 22. Okt. In Glasgow ist es infolge von Ernährungsnotlagen zu großen Unruhen und Ausschüden gekommen.

Helsingfors, 22. Okt. Der finnische Senat hat der russischen Großfürstlichen Regierung das von dem Landtage angenommene Zivilgesetz zur Genehmigung unterbreitet.

Buenos Aires, 22. Okt. Die englische Regierung hat dem Grafen Lutzburg, der sich im November nach einem Deutschland benachbarten Land einschiffen soll, freies Geleit ausgedehnt.

Gedenkt der Geburtstags- u. Familienspende!

Hefiger Artilleriekampf im Westen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezergroupe Kronprinz Rupprecht.

In Nordsee schwach gekämpft der Feuerkampf vom Hauptquartier Balde bis zum Kanal Comines—Spren wieder zu großer Stärke an und blieb, vielfach zum Trommelfeuer gesteigert, bis zum Morgen heftig.

Deute früh haben nach bisher vorliegenden Meldungen zwischen Draakant und Voelkapelle französisch-englische Angriffe eingeleitet.

Seezergroupe Deutscher Kronprinz.

Die Artilleriekämpfe zwischen Mittel-Grund und Braye wurde unter starkem Einfluß aller Kampfmittel tagüber und mit nur wenigen Pausen auch während der Nacht weitergeführt. — Im mittleren Abschnitt des Chemin-des-Dames war besonders bei Ceruy das Feuer zeitweilig sehr lebhaft. — Auch in der Champagne und an der Maas hat sich die Kampftätigkeit verhärtet.

12 feindliche Flugler und 1 Fesselballon wurden gestern zum Abwurf gebracht.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die ganze Insel Dage ist in unserem Besitz. Mehr als 1200 Gefangene und einige Geschütze wurden eingebracht, große Vorräte erbeutet.

In 9 Tagen führten Armee und Marine die Operationen über See gemeinsam durch, die Insel, Moon und Dage, die Schlüsselplätze der Ostlichen Ostsee, in deutsche Hand brachten.

Ein neuer Beweis der Schlagkraft unseres Heeres und unserer Marine ist erbracht; ihr Zusammenwirken auch hier kann vorbildlich genannt werden.

Macedonische Front. Im Stumbi-Tale entziffen unsere und der Verbündeten Truppen den Franzosen im Angriff einige Höhenstellungen und hielten sie gegen starke Gegenstöße. — An der Straße Monastir—Resna wiederholte Angriffe des Gegners. — Der Feuerkampf blieb hier und in dreien Abschnitten auf beiden Bardar-Üfern stark. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Kaiser Wilhelm auf der „Goeben“.

Von der Dardanellenfahrt des Kaisers wird noch berichtet. Nachdem der Kaiser am 17. Oktober in Begleitung von Frau und Kindern am Bord der „Goeben“ Gallipoli und die Stätten der schweren Dardanellenkämpfe unserer türkischen Bundesgenossen besucht hatte, traf er am 18. wieder in Konstantinopel ein. Er sprach zu den Offizieren und Mannschaften der „Goeben“ und, wie sehr es ihn erfreut habe, auf dem Boden des Schiffes stehen zu können, das durch seine sühne Durchbruchsfahrt in die Dardanellen seiner Zeit den Grundstein zu der bundesbrüderlichen Einheit gelegt habe, und dankte der Besatzung für ihre bisherigen Leistungen. Darauf fuhr der Kaiser zur asiatischen Küste nach Saida-Baldia, begrüßte dort versammelte deutsche Truppen mit einer längeren Ansprache und verteilte an Offiziere und Mannschaften verschiedene Auszeichnungen.

Kleine Kriegsgeschichte.

Onag, 22. Okt. Englischen Völkern zufolge hat Amerika der russischen Regierung abermals 50 Millionen Dollar geliehen. Rückend schuldet jetzt Amerika nahezu 1 1/2 Milliarden Mark.

Bern, 22. Okt. Ein Erlass der russischen Regierung ordnet an, daß die Rönche und Nonnen in Rußland im Alter bis zu 43 Jahren zum Sanitätsdienst in den Militärslagarettien einberufen und alle Klöster in Rußland als Lazarette eingerichtet werden.

Der Luftschiffangriff auf England.

26000 Kilogramm Bomben abgeworfen.

In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober griff ein Marineluftschiff England besonders erfolgreich an. Mit rund 26000 Kilogramm Bomben wurden die Industrieanlagen folgender Städte belegt: London, Manchester, Birmingham, Nottingham, Derby, Lowestoft, Hull, Grimsby, Norwich und Mappleton. Gute Spreng- und Brandwirkung wurde überall beobachtet. Der Luftschiffkommandant Kapitänleutnant Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels fuhr mit seiner bewährten Besatzung den 14. Angriff gegen England, davon vier gegen London. Auf dem Rückmarsch von glänzend durchgeführter Unternehmung sind vier Luftschiffe unter Führung ihrer erprobten Kommandanten, den Kapitänleutnants Stalbert, Rölle, Gayer (Paris) und Schwander, infolge außergewöhnlich starker Windverwehungen und dichten Nebels, der die Orientierung unmöglich machte, über das französische Kampfgebiet geraten und dort, wie aus französischen Nachrichten hervorgeht, abgeschossen oder zur Landung gezwungen worden. Näheres über das Schicksal der einzelnen Schiffe und ihrer Besatzungen ist zurzeit noch nicht bekannt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Feindliche Darstellungen.

Nach englischen Berichten sind bei dem neuen Luftschiffangriff 27 Personen getötet und 53 verwundet worden. Es wird amtlich sogar angegeben, daß einiger (1) Sachschaden angerichtet wurde.

Entgegen den französischen Meldungen, daß auf der Heimkehr sechs Luftschiffe abgeschossen bzw. zum Landen gezwungen wurden, muß auf den deutschen amtlichen Bericht verwiesen werden, der nur den Verlust von vier Luftschiffen meldet. Eine amtliche Pariser Meldung besagt, daß die Besatzungen von zwei Luftschiffen ihre Fahrzeuge in Brand gesteckt haben. Den Mannschaften der anderen Luftschiffe gelang angeblich die Befreiung der Fahrzeuge nicht.

Neue U-Boot-Geldentaten.

Über 46 000 Tonnen versenkt.

Amlich wird gemeldet: Im Mittelmeer sind durch zielbewusste Leitung und frischen Wagemut unserer Unterseeboote, aller feindlichen Abwehr zum Trotz, wieder 12 Dampfer und drei Segler mit über 46 000 Dr. Reg.-Lo. versenkt worden.

Ein U-Bootkommandant, Oberleutnant zur See Korich, schoß im Golf von Genua aus einem nach Italien bestimmten, gesicherten Geleitzug zum Trotz, wieder 12 Minuten drei beladene Dampfer heraus.

Ein anderes U-Boot, Kommandant Kapitänleutnant Warghall, vernichtete zwei große, tiefbeladene Kriegsmaterialtransporter, die sich in stark beladenen Geleitzügen

auf dem Marsch nach Kaptun befanden. Einer davon mit Munition und Flugzeugen als Ladung, flog nach dem Torpedotreffer mit gewaltiger Detonation in die Luft. Dasselbe U-Boot kämpfte den bewaffneten englischen Patrouillenbooster S. M. S. „Charleux“ im Artilleriegefecht nieder und erbeutete Kriegsschlasse und Kommandantenwimpel.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Unsere Erfolge in der Rigaer Bucht.

Nach finnischen Berichten haben die Russen die Handelsstadt Hapsal (an der estnischen Küste des Moonhundes) geräumt. Die Regierung hat ferner die Weisung erteilt, Kronstadt und Baltisch-Bort zu räumen. Nach Schweizer Meldungen sind einige russische Schiffe in den Bucht der rechteitigen Flucht nicht mehr möglich war, in der Bucht von Bernau eingeschlossen.

Italienische Phantasien.

Ein englischer Zeitungsbericht vom 11. Oktober meldet: Ein italienischer halbamtlicher Bericht gibt an, daß bis heute mit Sicherheit festgestellt ist, daß im Adriatischen Meer 11 feindliche Unterseeboote versenkt worden sind, nicht zu erwähnen zahlreiche andere, deren Verlust nicht ganz sicher ist.

Demgegenüber kann festgestellt werden, daß die österreichisch-ungarische Kriegsmarine seit Kriegsbeginn noch nicht die Hälfte der angegebenen Zahl von Unterseebooten verloren hat, während die Kaiserlich deutsche Marine in diesen Gewässern den Verlust eines einzigen Unterseebootes zu beklagen hat.

Vom Tage.

Wie in der ersten Septembertwoche 1914.

Wie die Eroberung der russischen Inseln durch die Deutschen gewirkt hat, erfährt man aus einer Trahtnachricht, die der Londoner Korrespondent des „Secolo“ an sein Blatt sendet. Die Meldung lautet:

Die Situation in Rußland nimmt einen dramatischen Charakter an, der an die erste Septembertwoche 1914 erinnert, als man den deutschen Anmarsch in Paris erwartete. In London rechnet man jeden Augenblick mit der Nachricht von der Wegnahme der blockierten 20 russischen Kriegsschiffe. Die aus Petersburg fliehende Bevölkerung verbreitet eine ungeheure Aufregung. Die Panik erstreckt sich bis in die weitesten rückwärtigen Landesteile.

Französische Anerkennung.

Trotz aller Verstärkung kam das Pariser Journal des Debats' seine Bemerkung der Leichtigkeit, Ordnung und hervorragenden Organisation nicht unterdrücken, welche die deutsche Heeres- und Marineleitung bei den Operationen um Ostl bewiesen hätten. Die Seeschlacht sei ein trefflicher Nachweis für die unerschütterliche Leistungsfähigkeit der deutschen Flotte gewesen. Siemlich unerböblen wendet sich das Blatt an die englische Flotte und fragt, warum sie nicht in ähnlicher Weise gegen die deutschen Inseln vorgeht.

Diese naive Frage wird wohl keine Antwort erhalten, obwohl die Engländer wahrheitslich ganz genau wissen, warum sie der Aufforderung nicht Folge leisten.

Die guten Freunde Rumäniens.

Der Vorsitzende der rumänischen Delegation in Petersburg, Bratiaru, hat dem russischen Handelsminister Romanow eine Note überreicht, wonach die russischen Truppen in Rumänien fast alle rumänischen Waren und Industrieerzeugnisse vernichtet oder weggeführt haben. Romanow hat schärfste Behandlung des Verlangens der Delegation angeordnet, nach dem die rumänische Bevölkerung einen Anteil der russischen Vorräte erhalten soll.

Bei dieser Behandlung wird es wohl bleiben und die Rumänen dürfen dank ihren guten Freunden weiterhungern.

Auch Amerika gegen den Separatfrieden?

„Times“ wissen wieder einmal zu melden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gelegentlich ihrer Teilnahme an der Pariser Entente-Konferenz dem Londoner Separatfriedensabkommen beitreten werde. Vor einigen Tagen wurde mit gleicher Bestimmtheit berichtet, Wilson gedanke sich freie Hand zu sichern und werde dem Abkommen nicht beitreten.

Ob bei den „Times“ der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist oder nicht, sie dürfen überzeugt sein, daß Wilson unbestimmt um ihre Hoffnungen sich nach der Richtung entscheiden wird, die ihm das beste — Geschäft zu sichern scheint.

Warum Ribot nicht zurücktreten will.

Einen sonderbaren Grund gibt der frühere Ministerpräsident und jetzige Minister des Innern Ribot in Frankreich für die Notwendigkeit seines Verbleibens im Amte an, trotzdem gerade besonders an ihn die Frage nach dem Weiterbestehen des jetzigen Kabinetts Rainlevo geknüpft wird. Herr Ribot meint in edler Bescheidenheit, einen Staatsmann von seinem Range könne man nicht ohne weiteres in die Versenkung fallen lassen.

Ribot ist ein alter Herr von 76 Jahren und man kann ihm auch diesmal ebensoviel nachsehen, wie bei seinen färglichen Reden, in denen er jedesmal unentwegt Deutschland bis auf Stumpf und Stiel verpörrt. Aber im übrigen kennzeichnet diese Art, die eigene Person über das Allgemeininteresse zu stellen, ganz die in der französischen Republik beliebte Auffassung der Geschäftspolitik, die sich um die Staatskrippe in wildem Konkurrenzkampf drängen.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Ein Schleichhandelsamt in Sachsen. Um dem Schleichhandel nachdrücklich zu begegnen, hat man in Sachsen dem Kriegsmunitionamt eine Abteilung angegliedert, deren Tätigkeit lediglich die Bekämpfung des Schleichhandels besteht. Die Tätigkeit dieses Schleichhandelsamtes soll in der Hauptsache in unvermuteten Revisionen bestehen. In erster Linie dürfte sie sich den immer mehr überhandnehmenden Geheimschlächtereien anwenden. In Verbindung hiermit werden Revisionen der Gast- und Schankwirtschaften, Fremdenhöfe und Pensionen vorgenommen werden. Auch auf den immer noch blühenden Schleichhandel mit Zucker werden die Revisionen der Schleichhandelsstelle für besonders Augenmerk richten.

* Beschlagnahme des Zigarettenabfalls. Durch eine Bundesratsverordnung wird der im Inland vorhandene oder aus dem Ausland zur Einfuhr gelangende Zigarettenrohstoff ebenso wie der nach Inkrafttreten der Verordnung aus dem Ausland eingeführte, feingehackte Rohstoff zugunsten der deutschen Zigarettenfabrik-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Dresden beschlagnahmt. Soweit die Gesellschaft künftige Lieferungen nicht verlangt, dürfen trotz der Beschlagnahme Besteller von zigarettenfabrikantigen Erzeugnissen ihre im Inland befindlichen Vorräte sowie ihre Vorräte, die sich zwar beim Inkrafttreten der Verordnung noch im Auslande be-

finden, jedoch schon aus dem Erntejahr 1916 oder einem früheren Erntejahr stammen, verarbeitet. Für die Verarbeitung von Zigarettenrohstoff kann der Reichszentralrat Sachverständigen festlegen. Der beschlagnahmte Rohstoff in Gewährung hat, ist verpflichtet, den Rohstoff aufzubewahren und schließlich zu behandeln.

* Amtlicher Wäscheverkauf. Die Knappheit an Wäschestoffen veranlaßt die Reichsbekleidungsstelle, zur Deckung des dringenden Bedarfs der bürgerlichen Bevölkerung die Wäsche- und Kleiderstoffe, die in Gastwirtschafts- und ähnlichen Betrieben, sowie Wäscheverleihgeschäften beschlagnahmt ist, aufzukaufen. Eine zwangsweise Entleerung der beschlagnahmten Bestände ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Weil die in den Betrieben lagernde Wäsche aber für die Zwecke der Volkswirtschaft dringend notwendig ist, sollen diese Stoffe an Wäsche-, Haus- und Tischwäscher im freihändigen Verkauf zu angemessenen Preisen der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Angebote sind zu richten: An den amtlichen Einkäufer für Wäsche, Herrn Wolfgang Müller, Berlin NW 7, Unter den Linden 40/41, von dem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Raumhof, 23. Oktober 1917.

Werkblatt für den 24. Oktober.

Sonnenaufgang 4⁴⁰ | Mondaufgang 2¹⁰
Sonnenuntergang 4⁴⁰ | Monduntergang 8¹⁰

1648 Weltkühler Friede: Ende des dreißigjährigen Krieges. — 1796 Dritte Teilung Polens. — 1892 Komponist Robert Franz gest. — 1912 Die Bulgaren schlagen die Türken bei Kirk-Kilisse; die Serben schlagen die türkische Barbarmarine bei Romanowo; Beginn der Belagerung von Stutari durch die Montenegriner. — 1914 Der Her-Dorn-Kanal wird von den Deutschen überquert. — 1916 Befehung von Baljovo durch die Österreicher.

□ „Auslandsware!“ Sie schmeckt nicht anders, ähnelt den einheimischen Fabrikaten wie ein Ei dem anderen, nur ist sie entsprechend teurer. Denn das einzige Kennzeichen richtiger Auslandsware ist der gepfefferte Preis. Obst, das aussteht, als ob es hinter dem Gause gezogen sei, Rufe, der dem einheimischen Quark wunderbar ähnelt, Süßigkeiten, die genau so viel Mehl und andere Erzeugnisse enthalten, wie die derzeitigen deutschen Fabrikate, alles ist Auslandsware, wenn es mit entsprechenden Preisen ausgesetzt ist. Für den, dem es nicht auf Geld ankommt, ist eben noch alles da, er braucht ja nur „Auslandsware“ zu kaufen. Neuerdings, bei der herrschenden Tabakknappheit, macht sich die Auslandsware auch in der Raubtabakindustrie bemerkbar. Nordhausen, das sich bei fast allen Raubtabakern eines guten Rufes erfreut, wird verdrängt durch Kopenhagen. Auch hier verdammte Ähnlichkeit. Aber es ist Auslandsware! In einem speziellen Falle sah die so aus: der Raubtabak war fein sauberlich eingewickelt in bedrucktes Papier, auf dem zu lesen war, daß es eine Twist sei, hergestellt von der Firma Hanewader, Kopenhagen. Nun wird allgemein dem deutschen Raubtabak einen ein kleiner Zettel beigelegt, der den Namen des Fabrikanten trägt. Als dieser „Auslandsware“ ausgemeldet wurde, fand sich der bekannte Zettel, auf dem zu lesen war: G. A. Hanewader, Nordhausen. — Wann wird diesem miserablen Unfug gesteuert werden, mit dem die Käufer vielerorts ausgebeutet werden.

M. J. Verteilung fetthaltiger Hülsenfruchtsuppen. Aus der Landesrädlatge sind den Kommunalverbänden auf den Kopf der Fleischvollkornberechtigten Bevölkerung 125 Gramm fetthaltige Hülsenfruchtsuppen mit der Anweisung zugeteilt worden, diese zur Schonung der Fleischvorräte auf 2 gällige Reichsfleischmarken auszugeben und dafür die Fleischzulassung um etwa 50 gr in der Woche vom 22. bis 28. Oktober zu kürzen.

† Ein strenger Winter war von mehreren Meteorologen angekündigt worden. Ihrer Meinung stehen die Ansichten eines alten Försters entgegen, der 50 Jahre lang das Wetter studierte. Aufzeichnungen darüber gemacht hat und zu dem Schlusse gelangt ist, daß das Wetter immer noch einer Reihe von Jahren wiederkehrt. Nach den Aufzeichnungen dieses Försters haben wir einen mehr nassen als kalten Winter zu erwarten. Es heißt dort: Es regnet und friert zeitig, doch mit mäßigem Regen. Oktober und November bringen viel Regen und Schnee. Einige Tage im November sind schön warm wie im Sommer. Dezember und Januar sind sehr unfreundlich und unbeständig: Nebel, Regen, Schnee. Der Dezember bringt einige Tage grimmige Kälte. Februar beginnt mit schönem Wetter. In der zweiten Hälfte des Februars und in der ersten Hälfte des März wird es wieder sehr kalt werden. In den Aufzeichnungen, die sehr gewissenhaft vorgenommen wurden, wird das Jahr 1918 als ein gefundenes reiches Objahr bezeichnet.

† Aussicht auf Wäschehärtung. Auf die Vorstellung des Reichsverbandes deutscher Städte hat die Reichsfeuerlöschgesellschaft sich bereit erklärt, den Städten Wäschehärtung zur Verteilung an die Ortsbewohner abzugeben.

— U. Sonnabend, den 27. dieses Monats, nachmittags 4 Uhr, in der Gollersburg hier wird auf Ersuchen des Amtshauptmann Schulldirektor Ohwald-Glauchau, der kürzlich auf Einladung des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums an einer Reise an die Westfront teilgenommen hat und als sachverständiger Redner bekannt ist, einen Vortrag über das Thema: „Im Bürgerkleide auf Besuch bei den Feldgrauen des Westens im Juli 1917 halten“. In der Vortrag auch in 1. Linie für die Ortsauschüsse für Kriegshilfe bestimmt, so ist doch auch Jedermann sonst der Zutritt kostenlos gern gestattet.

M. J. Fettschneider. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. Mai 1917 können Goss- und Schankwirtschaften, Schlachthöfe und ähnliche Betriebe angehalten werden, zur Gewinnung des für technische Zwecke sehr wertvollen Fetts ihrer Abwässer Fettschneider selbst aufzustellen oder deren Aufstellung zu gestatten. Mit Rücksicht auf die durch den Krieg ohnehin bedrängte Lage des Gastwirtsstandes soll den Inhabern von Goss- und Schankwirtschaften im Königreich Sachsen nicht angeschlossen werden, diese Apparate auf eigene Kosten aufzustellen, vielmehr sollen sie nur verpflichtet sein, den Einbau der Fettschneider durch die damit beauftragte Firma unter gewissen Bedingungen zu dulden.

— Pflichtlieferungen an Speisefarbstoffen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in diesem Wirtschaftsjahre bei dem gänzligen Ausfall der Kartoffelernte der für Speisefarbstoffe nicht erforderliche Rest der Kartoffeln den Landwirten zu freier Verwendung in der eigenen Wirtschaft belassen werden wird. Eine Entscheidung hierüber wird voraussichtlich Anfang Dezember erfolgen. Voraussetzung für eine solche Erleichterung, die wieder eine planmäßige Viehwirtschaft ermöglichen würde, wird jedoch sein, daß die Kreise ihren Pflichtanteil für den Herbst- und Winterbedarf der Gemeindevorstände voll erfüllen.

M. J. (M)

Heilberleitenden Kriegsanzleihe gegen 13 Millionen

† Ausm großen schiffen zirk bereits über in zwei Hauptteil Weizenmehl herstellend von Verlegung von mehl, dem Rogg Stellung des Schan angeregt, daß die einheimlich ähnlich sei betont, daß au scheidung des zur werden muß. Das das die Reichsgel verband einer M für alles Brotg Unternehmer aus Selbstverleger-W Reichsgeldestelle Markt geschätzte 20⁰ igem Weizen mehl bedeutet eine brotes in erhebli bereits bemitt, ab hräuden entgegen.

† Auch ei in Sicht? D Schnell- und C Erhöhung der F hehr folgen. Der gehende Erörteru schlossen sind. U karten, die von 6 Montags 12 Uhr Beratungen nicht von einer Mark bedacht werden.

† Wo blei kann, daß das s Nahrungsmittelb sich im allgemeine maffen hier in 1914 bis 1. Aug onen Zentner ha sind unseren Sold geliefert worden, mal umspannen o Monde bilden w von 100 Meter s haben. Die Vieh zu vier, die Schol Streche von Rasse haben.

— Sonntag eine Gesangs seltliches Geprä Leipziger Mä n voller Leiter, Kö das von ihm verlo selbweibels d. A der weibevolle G sichtlich tiefen Ein aufführung wirtl Schmidt-Guthaus brachte der verlä Graduale von Ed Tage der Denkm der deutschen Bun

— Für Eirb lung für die durc b ä r g e r S a ch e Stammes“ die B größeren Banken auch können Gabe (Sammlung für di Gerade in Leipzig

Der

Re „Du tätest, b nicht allien Ri das kein Ri Blümen genügt a als sie hörte, d aber was soll s doch der Schwag Stücker bitte, w es sich dabei u mir nicht helfer unserem Vermögr Bräuder gebort, statt dessen ein wir die Mutter

Doch reden w gen. Hoffe, das braut für die un Gott sei Dank gü garten-Viertel, d scher Reel wie i auf ihr Wohl tr Nehe habe, daß s Kameraden ist s auch Dein. An unkonst bei mir dings leider Die Du mir wohl bl

Doffo nannte von seiner Mon „Allo auch n „Der Brandbrief weg, was?“ „Ich bitte nich „Gast Du am Leutnant, wäbrer Vurde auf Red

Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 23. Oktober 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die in Flandern zwischen Dronkbank und Poelcapelle sich gestern entwickelten Kämpfe dauerten bis gegen Abend. Die Ziele der französischen-englischen Angriffe lagen nach aufgefundenen Befehlen 2 bis 2 1/2 km. hinter unserer vorderen Linie. Der anfangs nur am Südrande des Houthouster Walde tiefer in unsere Abwehrzone gedrungenen Feind wurde durch Gegenangriffe zurückgeworfen; von den Begnern herangeführte Verhärkungen konnten den geringen Raumgewinn von höchstens 300 Meter Tiefe bei 1200 Meter Breite nicht erweitern. Bei Poelcapelle wurden in hin- und herwogendem Kampf gegen die Vormittags und erneut am Abend vorbrechenden starken Angriffe der Engländer unsere vorderen Trichterlinien behauptet oder zurückgewonnen.

An den übrigen Stellen des Angriffsfeldes scheiterte der feindliche Ansturm völlig. Tiefgegliederte Angriffe richteten sich auch gegen den Frontabschnitt beiderseits von Gheluvelt. Hier brach unsere Abwehrwirkung die Kraft des englischen Stoßes, der nirgends an unsere Hindernisse gelangte. Franzosen wie Engländer hatten in unserem, gegen das Kampfgebiet zusammengeführten Feuer, schwere

Mutige Verluste und tiefen Gelangene in unserer Hand. Der gestrige Schloßtag in Flandern brachte uns einen vollen Erfolg.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Artilleriegeschicht nordöstlich von Solihons setzte mittags mit aller Macht wieder ein, nachdem es an dem nebligen Morgen bei geringer Feuerfähigkeit nur zu Erkundungszwecken der Franzosen gekommen war. Der Munitionseinsatz aller Kaliber erreichte am Abend im Kampfgebiet zwischen dem Ailette-Grund und Brage eine gewaltige Höhe. Bei Eintritt der Dunkelheit ließ das feindliche Feuer nach, um dann von Mitternacht an sich zu anhaltender Trommelwirkung zu belagern. Bei Bellerwerden hat mit starken französischen Angriffen die Infanteriegeschicht begonnen.

Auf dem Ostufer der Maas führten offizielle Kompanien und Teile eines Sturmabteilung nach trefflicher Feuerordnung die Höhe 325 südwestlich von Beaumont. Mehr als 100 Gefangene wurden eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Gesamtdauer der Operation gegen die Inseln im Algaischen Meerbusen beträgt:

20130 Gefangene, über 100 Geschütze, davon 47 schwere Schiffsartillerie, einige Revolver-Kanonen, 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, über 1200 Fahrzeuge, gegen 2000 Pferde, 30 Kraftwagen, 10 Flugzeuge, 3 Eisalshäfen mit 365000 Rubel, große Vorräte an Verpflegungsmitteln und Kriegsgerät.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer kam es nirgends zu größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Bei Regenwetter ließ vormittags durchweg die Gefechtsfähigkeit nach; abends nahm sie bei Monastir, im Gernabogen und dem Westufer des Warbar bis zum Doiransee wieder an Heftigkeit zu. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Kirchennachrichten.

Co. Jungfrauenverein. Mittwoch, 24. Oktober, abends 8 Uhr: Singstunde. — Probe.
Co. Jünglingsverein. Donnerstag, 25. Oktober, abends 8 Uhr: Vokalstunde. — Probe.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.
Mittwoch 7 Uhr: „Die Tante aus Sparta“. Donnerstag 7 Uhr: „Römisches Reich II.“
Altes Theater.
Mittwoch und Donnerstag: Uelshausen.
Neues Operetten-Theater.
Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Comedien“. Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Die Scharnhörner“.



Kinderwagen, Kindermöbel, Kinderpulte, Kinderseilbahn, Leiterwagen, 15 Dr. Tragkraft
Popp, Leipzig, Panorama.

Raupen-Leim
Obstbaumkarbolineum
empfiehlt
Felix Steegers Nachf.
Inh. Otto Hackelberg.

Zuarbeiterinnen
u. ein Laufmädchen
sucht
Müller, Waldstr. 21.

Jüngerer Mädchen
oder Schulmädchen für einige Nachmittage der Woche gesucht.
Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.

Musik-Institut
von **Adolf Neuhaus.**
Unterricht für Kinder und Erwachsene:
I. Klavier-, Violin-, Harmoniumspiel u. all. Fächern d. Musikwissenschaft.

Sellerhaus
Tüchengeplanz
Belles Aufmach-, Putz- u. Reinigungsmittel für Küche u. Saushall. Pak. zu 10 u. 20 Pfg. Verh. Spezialit. f. Kolonialw.-Handlung, kleinerer Fabrikant: Hermann Jentsch. Leipzig 8.

Weinflaschen (f. d. Stück)
Korke, Flaschenhalsen, Flaschenstiften
kauft zu besten Preisen
Lithosolfabrik Borsdorf.
Adressen betr. Abgabe und Stückzahl werden in der Exp. der „Nachrichten für Naunhof“ entgegengenommen.

Futterrüben
sucht zu kaufen und einige **Frauen zu Gartenarbeit**
sucht Landhaus Schäfer, Naunhof, Sainstraße.

Arme Frau **Vortemonaie** mit Inhalt und Photographie von Bahnhofstraße nach Kurzstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. dieses Blattes.

Ortsgruppe Naunhof.
Donnerstag
Versammlung.

Lyra Naunhof
Donnerstag, den 25. Oktbr. 1917
abds. 9 Uhr im Rotenburger Erker
Monatsversammlung.

Nur noch diese Woche
zahlt für Weinflaschen 15 Pfg., Sektflaschen 10 Pfg. das Stück; Lumpen 12 Pfg. das Pfund, Papier 4 Pfg. für 1 Pfund
Firma Meinhardt, Grimma, Malzhausegasse 5.
N.B. Abgeholt wird nicht!

Freundliche Wohnung
im Preise von 350 bis 400 Mk. in besserem Hause für 1. April 1918 zu mieten gesucht. Angebote unter A. Z. 26 an die Exped. dieses Blattes

Quittung
über Spenden für die Kriegsnot. (Stadtkasse.)
26. 10. 87 3 Anteil an der Geburtst. u. Familienfest-Spende.
6 * 10 * Ratsherr v. Kriegskreuz
4 * 42 * Anabenklasse III.

Für die beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen
Christian Friedr. Angermann
in so reichem Maße uns zugehenden Ehrungen durch Blumenschmuck, Wort und Schrift, sowie Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unseren herzlichsten
Dank
hierdurch aus.
Naunhof und Leipzig,
am 23. Oktober 1917
Die trauernden Hinterbliebenen.

Aufruf.

Zu einem vaterländischen Hilfsdienste, den jedermann leisten kann, an dem auch schon Kinder sich beteiligen können, ruft die
Geburtstags- und Familienfestspende auf.
Sie will den guten alten Brauch, an frohen Tagen eine Gabe für einen guten Zweck zu opfern, wieder erwecken und verallgemeinern. Ist denn nicht doppelt glücklich zu preisen, wer in so schwerer Zeit Freude erleben darf? Aber gerade die Schwere der Zeit macht es dem Einzelnen zur unabweisbaren Pflicht, aus seiner Freude auch eine Frucht für die Allgemeinheit erwachsen zu lassen.

wer seinen Geburtstag daheim verleben darf, wem es vergönnt ist, ein Familienfest im Kreise der Seinen zu feiern, wem sonst eine Freude, eine Ehre, ein Erfolg zufällt,
der bezeuge seine Dankbarkeit durch einen Beitrag zur

Geburtstags- und Familienfestspende.
Er hilft dadurch Kriegsnot lindern und schafft sich selbst ein bleibendes Andenken durch das **Erinnerungsblatt,**
das jedem Erwachsenen, der mindestens 1 Mk., und jedem Kinde, das mindestens 50 Pfg. opfert, ausgehändigt wird. Für die Annahme der Gaben und Aushändigung der Erinnerungsblätter wird in den einzelnen Stadt- und Landgemeinden, denen die Bildung von örtlichen Ausschüssen anheimgestellt bleibt, besondere Bestimmung getroffen werden.

Wächte jeder Geburtstag und jeder frohe Familientag die Spende fördern!
Am 1. März im Kriegsjahr 1917.
Der Ehrenauschuß für die Geburtstags- und Familienfestspende im Bezirke Grimma.

- Luise Prinzessin v. Schönburg-Waldenburg, Ehrenvorsitzende.
- Amthauptmann v. Bode-Grimma, Bürgermeister Dr. Sechen-Wurzen, Vorsitzende. Pfarrer I. R. Zimmermann-Grimma Schriftführer.
 - Sanitätsrat Dr. Barth-Lindhardt; Kammerjunker Böhler, M. d. B. Wurzen; Dr. Becker auf Adteritzsch, Mgl. d. I. Stdekr.; Stadtrat Bode-Wurzen, Mgl. d. II. Stdekr.; Welfer Dr. Wendt, II. Vorsitzender des Vereins „Heimatkund Grimma-Land“; Kommissionsrat Bode-Grimma; Frau Anna v. Böhlen-Döben; Frau Eva v. Bode-Grimma; Frä. Maria Burgold, Vorl. des Frauenvereins-Golditz; Pfarrer Zuschbeck-Großbardau, Ephorienrater; Frau Clementine v. Carlowitz, Exp.-Frä. v. Bode; Direktor d. A. Landesanstalten Golditz und Jschaditz, Dr. Debitz-Jschaditz; Frau Emilie Effenberg-Wurzen; Buchdruckereibes. Geißler-Golditz; Rektor der Fürstenschule Geh. Studienrat Prof. Dr. Gilbert-Grimma; Großmühlend. Gleisberg-Grimma, Mgl. des II. Stdekr., Stadt-, Vorl.; Buchdruckereibes. Günz-Naunhof; Frau Elisabeth Händel-Grimma; Gemeindevorl. Heber-Borsdorf; Bürgermeisters Dr. Hoffmann-Wurzen; Frau Maria v. Hohenstein-Pöbhu; Domherr Dr. von Habel-Sachsen, Mgl. d. I. Stdekr.; Frau Elisabeth Hülsmann-Altenbach; Buchdruckereibes. Jacob-Wurzen; Frau Katharina Jung, Vorl. d. Vöndl. Hausfrauenvereins-Mühlbach; Mgl. Bezirksrat, Obermed.-Rat Dr. Kindt-Grimma; Buchdruckereibes. König-Nerchau; Direktor der Soldat. Tonwerke Kraft-Golditz; Oberamtsrichter Pampadius-Grimma; Fabrikdirektor Reich-Nerchau; Frau Johanna Liebert-Golditz; Bürgermeister Bode-Grimma, M. d. B.; Frau Margarete Lobbe-Grimma; Pfarrer Mey-Großbach; Mgl. Bezirkskommissar Schulrat Dr. Michel-Grimma; Frau Elisabeth Müller-Golmen d. G.;
 - Maler Franz Müller-Wurzen; Rittergutsbesitzer Rette-Mühleng. M. d. B.; Frau Dora Ostwald-Großhohen; Gemeindevorl. Paul-Großhohen, M. d. B.; Direktor der Landwirtschaftl. Kreis- u. Volkshochschule; Gemeindevorl. Paul-Großhohen, M. d. B.; Pfarrer Riedel-Wurzen; Lehrer Riedel-Golditz; Kommissionsrat Rost-Grimma; Bankdirektor Scharrndorf, Stadt-, Vorl.-Wurzen; Brennereibesitzer Schilling-Kleinbardau, M. d. B.; Bezirkskommandeur Major Schmalz-Wurzen; Kammerherr Frhr. v. Schönberg-Thammenhain; Direktor des Vöndl. Wirtschaftsvereins Altherr Schöne-Trebbelshain I. Vorl. des Ver. Volkspflege; Frau Maria v. Schönefeld-Wurzen; Frau Kommerzienrat Schröder-Grimma; Polizeilehr. Schröder, Bezirkskassierer des Mgl. Sächs. Militärver. Bundes-Grimma; Frau Hedwig Schulz-Schöden; Buchdruckereibes. Seidel-Wurzen; Bürgermeister Günz-Naunhof; Gemeindevorl. Land Teuscher-Kleinpössa, M. d. B.; Lehrer Ernst Thielemann-Grimma; Frau Elise Troitzsch-Wurzen; Major v. Werthol, Garn.-M. d. B.; Pfarrer Ernst Wiede-Pauschwitz; Bürgermeister Müller-Naunhof, M. d. B.; Fabrikdirektor Wonneberger-Grimma; Rentner Alfred Wottrahg-Grimma; Schriftf. Wujang, Bezirkskommissar d. A. Sächs. Militär-Ver. Bundes-Grimma; Stadtrat Jesevitz, Heils. Bürgermeisters-Golditz; Frau Helene von Zimmermann-Trebbel; Kirchschullehrer Jschaditz-Großhohen.



für die **Wochenschrift**
Erzählt wöchentlich
Anzeigenpreis:
Nr. 126.

Höchste Vollm.
Auf Grund
Innern über die
Bezirksverband
Schließung der
hausbesitzpreise
1. für Wochenschrift

„Hierzu tritt
gemäß ein Winterp.
2. für Wochenschrift“
„Die Gemein-
der genannten Min-
Den Stadtr.
meindevorstande z.
Grenzen der Gemein-
zulehen.
Zumüberhand-
oder mit Geldstrafe
Die Bekann-
dieses Jahres wird
Grimma, 2

Höchste Vollm.
Die Bekann-
1917 über Quarkab-
abgeben!
Als Höchste
im Verkehr zwischen
Herstellern und
bei Abgabe an den
Handel (nicht d.
Für frischen
Höchstepreise schließ-
im Verkehre zwisch
bei Abgabe an den
(nicht durch den
Wenigbrucht
Zumüberhandl
und mit Geldstrafe
bestraft.
Grimma, 2

Mit Ermächti-
wird nachgefallen, d
braucher künftig oh
Dagegen hat es bei
Grimma, 2

Die Bekann-
über Bierpreise wir
Gewichte von mindes
der Aufkäufer
die Sammelst
der Verbrauche
zahlen darf.
Kleinere Bier
Diese Bekann-
Grimma, 23

der Königl.
Sitzung
Freitag, den 2

1. Entschliebung ü
2. Entschliebung ü
3. Ergebnis der Ur
4. Erläuterung um pa
5. Aenderung der
6. Reklamation geg
7. Gemeindezugehö
8. Beschleunigungs
9. Lebensmittelfrag